



Rede
des Herrn Staatsministers
Prof. Dr. Winfried Bausback
anlässlich der
Weihnachtstagung
des Bayerischen Richtervereins
am 16. Dezember 2016
in Fischbachau

Übersicht

- I. Einleitung
- II. Neue Stellen für Justiz
- III. Zentralstelle Extremismus, Zentralstelle Cybercrime,
Reichsbürger
- IV. Elektronischer Rechtsverkehr
- V. Novellierung des Bayerischen Richtergesetzes
- VI. Schluss

Es gilt das gesprochene Wort

Einleitung

Anrede!

Gerade **als Juristen wissen wir**: Es lässt sich über **fast jedes Thema** eine **rechtliche Diskussion anzetteln**. Selbst über das **Weihnachtsfest!**

So ist zum Beispiel die **Bescherung zu Weihnachten** - rein rechtlich betrachtet - **nicht so einfach**, wie man **als Nichtjurist vielleicht glauben mag**.

Juristen definieren die **Schenkung** bekanntlich als eine **Zuwendung**, durch die **jemand** aus seinem Vermögen **einen anderen bereichert**.

Hinzukommen muss die **Einigung zwischen Schenker und Beschenktem** darüber, dass die **Zuwendung unentgeltlich** erfolgt.

Gerade bei **Weihnachtsgeschenken für Kinder** ist allerdings **charakteristisch**, dass sie eben **nicht als Geschenke der Eltern**, sondern einer **dritten Person** ausgegeben werden. Und zwar als Geschenke **des Christkinds oder des Weihnachtsmannes!**

Bei streng juristischer Betrachtungsweise könnte man jetzt auf die Idee kommen, dass die **notwendige Einigung mit dem Schenker** fehlt - und zwar **unabhängig davon**, ob es sich bei dem **Christkind** oder dem **Weihnachtsmann** überhaupt um ein taugliches **Rechtssubjekt** handelt.

Die für die Betroffenen wenig erfreuliche **Schlussfolgerung aus dieser Überlegung** liegt auf der Hand:

Die **Mehrzahl der Schenkungen an Weihnachten** - nämlich die, bei denen das **Christkind** oder der **Weihnachtsmann die Geschenke bringt** - wären rein rechtlich betrachtet **gar nicht wirksam!**

Die Kinder müssen die Geschenke wieder hergeben!

Ein **weiteres Risiko**, das gerade der **Beschenkte bei der Annahme des Geschenks** im Auge behalten sollte, ist die Frage, ob **mit der auf den ersten Blick vorteilhaften Schenkung** nicht eine **Auflage verbunden ist**.

Eine **typische Erwartung der Eltern** an die beschenkten Kinder kenne ich als Vater von drei Kindern aus eigener Erfahrung: Die Erwartung, dass die **Kinder als Gegenleistung fleißig lernen** und sich **gut benehmen** werden.

Und auch **als Erwachsener** sollte man bei der Entgegennahme des Weihnachtspäckchens Vorsicht walten lassen. Gerade bei **praktischen Geschenken des Ehepartners** - wie etwa **Haushaltsgeräte oder Rasenmäher** - besteht die **Gefahr**, dass diese mit der **Erwartung ihrer zweckentsprechenden Benutzung** einhergehen.

Auch **für den Schenker** kann die Bescherung **ungeahnte Konsequenzen** bereithalten. Vorsichtig sein sollte man beispielsweise bei **Geschenken**, die mit einem **gewissen Haftungsrisiko** verbunden sind.

Weiß der Schenker zum Beispiel, dass der so brav **unter dem Weihnachtsbaum sitzende Hund** auch manchmal beißt, so muss er unter Umständen für die Schäden einstehen, die sein - **gefährliches - Geschenk** im Nachhinein bei dem Beschenkten **anrichtet**.

Als Schlussfolgerung könnte man also festhalten: **Schenken an Weihnachten** ist kein Spaß, sondern für beide Seiten - Schenker und Beschenkten - durchaus **mit Risiken verbunden!**

So viel zu den – natürlich nicht ganz ernst gemeinten – **juristischen Stolpersteinen**, mit denen wir Juristen allen "vernünftigen" Menschen das Weihnachtsfest mies machen können.

Nun aber zu dem, was **Weihnachten** - jedenfalls für alle Nichtjuristen - zu einem **ganz besonderen Fest** werden lässt.

Weihnachten ist ein **Fest der Besinnung**, des **Miteinander und der Gemeinschaft**.

Die Feiertage **unterbrechen den Alltag und die Routine** und laden zur **Besinnung** und zur **Muße** ein. Dazu, **zur Ruhe zu kommen** und das **Jahr ausklingen zu lassen**.

Dank an Mitarbeiter
und Bayerischen
Richterverein

Und Weihnachten hat auch eine **Tradition des „Danke-Sagens“**.

Diese **schöne Tradition möchte ich heute aufgreifen** und Ihnen allen von ganzem Herzen für Ihr **großes Engagement** und **Ihren Einsatz für unseren Rechtsstaat und unsere Justiz** im ablaufenden Jahr danken.

Die bayerische Justiz trägt gerade in Zeiten wie diesen ganz wesentlich dazu bei, in unserem Freistaat **Stabilität, Vertrauen und Sicherheit** zu garantieren. Darauf können wir mit Recht **stolz sein!** Hier leisten Sie alle mit Ihrer täglichen Arbeit einen wertvollen Beitrag!

Mein herzlicher Dank geht auch an den **Bayerischen Richterverein** für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Jahr, auf deren Fortsetzung ich mich sehr freue.

Sehr geehrte **Frau Titz**,

ich durfte Ihnen ja bereits kürzlich bei den - wie ich fand sehr gelungenen - Feierlichkeiten anlässlich des 110-jährigen Jubiläums des Bayerischen Richtervereins zu Ihrem **neuen Amt** gratulieren.

Seitdem hatten wir ja auch schon die Gelegenheit zu einem Treffen und persönlichen Gespräch. Ich habe unseren **Austausch** als sehr **konstruktiv** und **angenehm** empfunden und freue mich sehr auf unsere weitere Zusammenarbeit!

Bayerische Justiz fit
machen für die
Zukunft

Anrede!
Unser Freistaat Bayern ist weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt für **seine starke Justiz.**

Mein Ziel und **meine Aufgabe** als **Justizminister** ist:

Unsere bayerische Justiz soll **ihre Spitzenposition in Zukunft nicht nur beibehalten**, sondern sogar noch weiter ausbauen!

Vier Kernbereiche stehen für mich dabei im Vordergrund:

Ausreichend Personal, zeitgemäße Strukturen, die Anpassung an das digitale Zeitalter und ein modernes und zeitgerechtes Dienstrecht für Richter und Staatsanwälte.

Ausreichend
Personal

Zum ersten Punkt: Eine starke Justiz braucht **ausreichend Personal**. Dieser Punkt steht für mich deshalb seit meinem Amtsantritt **ganz oben auf meiner politischen Agenda**.

Auch wenn die **Arbeitsbelastung** an den Gerichten und Staatsanwaltschaften **immer noch enorm** ist - wir haben hier in den vergangenen Jahren schon **sehr viel erreicht!** Darüber freue ich mich sehr!

Seit 2013 haben wir die bayerische Justiz um **insgesamt 779 neue Stellen** - zuzüglich weiterer Anwärterstellen - verstärkt. Darunter 205 neue Stellen für Richter und Staatsanwälte.

Auch im **Doppelhaushalt 2017/2018** werden wir noch einmal erheblich nachlegen! Der Haushaltsgesetzgeber hat in dieser Woche **insgesamt weitere 412 neue Stellen** genehmigt, darunter allein **130 für Gerichte und Staatsanwaltschaften!**

Hier werden wir auch erheblich in **Stellenhebungen** und damit in **bessere Beförderungsaussichten** investieren.

Das sind **Zahlen**, die - wenn man in die anderen Länder schaut - **ihres Gleichen suchen**. **Bayern liegt beim Ausbau der Stellen im richterlichen und staatsanwaltlichen Dienst ebenso an der Spitze wie in der Besoldung**. In keinem anderen Land werden Richter und Staatsanwälte in Deutschland besser bezahlt als in Bayern.

Dass die Rahmenbedingungen bei uns so gut sind, haben wir auch der **tatkräftigen Unterstützung durch den Bayerischen Richterverein** zu verdanken - auch hierfür ein **herzliches Dankeschön!** Lassen Sie uns auch in den kommenden Jahren weiter gemeinsam kämpfen für eine starke Justiz!

strukturelle

Anrede!

Maßnahmen bei der

Extremismusbekäm

pfung und im Kampf

gegen Cybercrime

Entscheidend für die Zukunftsfähigkeit unserer
Justiz ist auch, dass wir auf die großen
Herausforderungen unserer Zeit mit
**passgenauen strukturellen und
rechtspolitischen Maßnahmen** reagieren.
Dass wir die richtigen Schwerpunkte setzen.

Eine besorgniserregende Entwicklung, die wir
derzeit in ganz Deutschland wahrnehmen, ist
eine **Welle extremistischer Straftaten** - und
zwar **aus allen Richtungen**. Es droht ein
wechselseitiges Aufschaukeln, eine
Spaltung, ein **Auseinanderdriften** der
Gesellschaft. Ich bin nicht bereit, das
hinzunehmen! Unsere Justiz wird dem mit den
passenden Strukturen **entgegen wirken**.

Und zwar mit aller Macht.

Deshalb werden wir daher zum 1. Januar eine **"Zentralstelle Extremismus" bei der Generalstaatsanwaltschaft München** einrichten. Das Oberlandesgericht München bekommt einen **vierten Staatsschutzsenat**. Wir **stärken** die für Staatsschutzdelikte zuständigen Bereiche bei den Staatsanwaltschaften und die betreffenden Strafgerichte.

Zu einer starken und zukunftsfähigen Justiz gehört auch: Wir müssen das **Internet** noch mehr in den Fokus rücken. Das „**Darknet**“ **stärker ausleuchten. Hass, Hetze und extremistischer Propaganda schlagkräftig** entgegentreten.

Deshalb werde ich unsere **Zentralstelle Cybercrime** in Bamberg **deutlich personell verstärken** und zugleich ihren **Zuständigkeitsbereich erweitern.**

Reichsbürger

Anrede!

Ein besorgniserregende Entwicklung, gegen die wir ebenfalls mit ganz gezielten Maßnahmen vorgehen müssen, sind zunehmende **Störungen und Bedrohungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch sogenannte "Reichsbürger" oder "Germaniten"**.

Deshalb haben wir vor einigen Monaten - zusätzlich zu den bereits bestehenden Maßnahmen - einen **5-Punkte-Plan** auf den Weg gebracht.

Er beinhaltet unter anderem die **umfassende Aktualisierung der Handreichung zum Umgang mit schwierigen Verfahrensbeteiligten**, aber auch die **Intensivierung der Thematik in Aus- und Fortbildung**.

Hinzu kommt: Es wird im neuen Jahr - in **Pegnitz und hier in Fischbachau** - zwei **Praxissymposien** geben, bei denen alle betroffenen Funktionsgruppen der **Justiz** und auch **die Polizei** vertreten sein werden.

Dabei wollen wir die Thematik **mit Workshops und Vorträgen** umfassend aufarbeiten und **neue Lösungsansätze** erarbeiten. Hier will ich auch selbst vor Ort sein und mich persönlich einbringen.

Einführung des
elektronischen
Rechtsverkehrs

Für die Zukunftsfähigkeit unserer bayerischen Justiz ist ein weiterer Punkt unumgänglich: Die **Justiz muss Schritt halten im digitalen Zeitalter!** Ein wichtiges Zukunftsthema ist hier die **Einführung des elektronischen Rechtsverkehrs.** Ich weiß, dass dieses Thema viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewegt und ihnen Sorgen bereitet. Aber:

Der elektronische Rechtsverkehr wird kommen. Hier **haben wir keine Wahl!** Das ist uns gesetzlich vorgegeben.

Es gibt nur einen **zeitlichen Spielraum**. Das E-Justice-Gesetz regelt, dass alle Gerichte ab 1. Januar 2018 für den elektronischen Rechtsverkehr erreichbar sein müssen - es sei denn, sie machen von der im Gesetz vorgesehenen **"Opt-out-Klausel"** Gebrauch. Und schieben die Einführung so bis längstens Ende 2019 hinaus.

Anrede!

Ich habe in diesem Jahr **viele Gerichte besucht, Gespräche geführt und gut zugehört.**

Mir ist bewusst, dass einige der **Einführung des elektronischen Rechtsverkehrs mit Skepsis** begegnen. Dass viele Sorgen haben, dass damit die **schon jetzt sehr hohe Belastung** gerade in den Serviceeinheiten **weiter ansteigt**.

Ich kann die Bedenken **sehr gut verstehen!** Ich habe mich deshalb **sehr intensiv** mit den Argumenten für und gegen einen "Opt-out" beschäftigt.

Hier gilt wie bei dem ganzen E-Justice-Projekt: Es gibt auf der einen Seite **viel zu gewinnen**.

Klar ist auf der anderen Seite aber auch: Wir stehen hier vor **erheblichen Umstellungen** und damit naturgemäß auch - zumindest in den Übergangszeiten - vor **Belastungen**.

Gemeinsam mit den Präsidentinnen und Präsidenten habe ich folgende Entscheidung getroffen:

Wir werden einen Weg gehen, der es uns ermöglicht, vom Opt-out **keinen** Gebrauch zu machen **und die Belastungen und den Mehraufwand** vor Ort **möglichst gering zu halten**. Denn das hat für mich höchste Priorität!

- Der elektronische Rechtsverkehr wird in einem ersten Schritt **zunächst nur bis in den Eingangsbereich**, also den Zentralen Einlaufstellen, führen. Dort werden die - am Anfang naturgemäß sehr wenigen - elektronischen Eingänge ausgedruckt und anschließend wie die normale Post weiter behandelt.
- Was hingegen die **vollumfängliche Einführung des elektronischen Rechtsverkehrs** betrifft, erhalten die einzelnen Gerichte in zeitlicher Hinsicht eine **Wahlmöglichkeit**: Jedes Gericht kann selbst entscheiden, **mit welcher Geschwindigkeit** der elektronische Rechtsverkehr in seiner vollen Ausprägung eingeführt werden soll.

Ich meine, damit haben wir einen **guten Mittelweg** gefunden. Einen Weg, mit dem wir den Gerichten auch **die notwendige Flexibilität** bieten, das **Tempo für eine vollständige Umstellung** selbst zu bestimmen und damit passgenau auf die **individuellen Gegebenheiten und die Wünsche der Betroffenen vor Ort** reagieren zu können.

Novellierung des
Bayerischen
Richtergesetzes

Anrede!

Zu einer modernen und zukunftsfähigen Justiz gehört schließlich auch: Ein **modernes und zeitgerechtes Dienstrecht für Richter und Staatsanwälte!** Deshalb will ich das **Bayerische Richtergesetz** in einigen Punkten **novellieren.**

Eines möchte ich vorweg **klarstellen:** Das Bayerische Richtergesetz aus dem Jahr 1977 hat sich in seinen Grundzügen **über all die Jahre hinweg gut bewährt.**

Es bietet einen sicheren Rahmen für eine gute und vertrauensvolle **Zusammenarbeit mit den Personalvertretungen** und stellt unter anderem sicher, dass **Ernennungsentscheidungen** im Interesse der gesamten Justiz zeitnah und orientiert am Leistungsgrundsatz getroffen werden.

An den Grundzügen des bestehenden Systems **werde ich deshalb nicht rütteln!** Ich will vielmehr die **bewährten Strukturen beibehalten**, das **Gesetz aber dort, wo es nötig ist, modernisieren**. Das bedeutet:

- Ich will eine **eindeutige Regelung** in das Gesetz aufnehmen, die klarstellt: **Richter und Staatsanwälte** dürfen in Gerichtsverhandlungen oder im sonstigen unmittelbaren Kontakt mit Verfahrensbeteiligten **keine religiös geprägten Kleidungsstücke und Symbole sichtbar tragen**. Es darf nicht der Anschein entstehen, dass sich unsere Richter und Staatsanwälte **von anderem als unseren Gesetzen leiten lassen**.
- Ich will ein **echtes Richter- und Staatsanwältegesetz** schaffen!

Der **besonderen Stellung der Staatsanwälte** wird das Bayerische Richtergesetz derzeit **nur unzureichend gerecht**. Ich will die **Staatsanwälte** in Zukunft **noch enger in das Gesetz einbeziehen**.

Verstehen Sie mich aber bitte nicht falsch: Ich werde die Grundlagen des bestehenden Systems, das klare politische Verantwortung vorgibt, **nicht ändern**. Ich werde **weder das Weisungsrecht gegenüber der Staatsanwaltschaft antasten, noch** wird es eine **Selbstverwaltung der Justiz** geben.

- Ich will den - unter anderem mit der Selbstverständnisdebatte - eingeschlagenen **Weg des Dialogs innerhalb der Justiz** weitergehen. Und den für alle Seiten gewinnbringenden **Austausch innerhalb unserer Justiz** auf allen Ebenen weiter verbessern. Deshalb will ich beispielsweise die **Möglichkeit landesweiter Anhörungen der Richter und Staatsanwälte** im Gesetz verankern.

Schluss

Anrede!

Zum Schluss ist es mir ein **wichtiges Anliegen**, nochmals auf den ganz **entscheidenden Faktor für die Zukunftsfähigkeit unserer Justiz** zu sprechen kommen: Das **Engagement und die Leistungen**, die **Sie als Justizangehörige** tagtäglich erbringen.

Henry Ford hat einmal sehr treffend gesagt:

***"Zusammenkommen ist ein Beginn,
Zusammenbleiben ist ein Fortschritt,
Zusammenarbeiten führt zum Erfolg."***

In diesem Sinne wünsche ich uns allen Erfolg im neuen Jahr, **danke** ich Ihnen allen für die **hervorragende Zusammenarbeit** im vergangenen und wünsche Ihnen und Ihren Familien schon jetzt **frohe, friedliche, besinnliche Weihnachten!**